

G S K Gesellschaft für
Schweizerische Kunstgeschichte

S H A S Société d'histoire de l'art
en Suisse

S S A S Società di storia dell'arte
in Svizzera

Buch-Vernissage Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe Band V

Montag, 12. November 2012 im Kulturmarkt im Zwinglihaus

Rede Dr. Benno Schubiger, Präsident der GSK

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Graf

Liebe Christine Barraud, Regula Crottet, Verena Rothenbühler und Karl Grunder

Liebe GSK-Mitglieder

Sehr verehrte Gäste

Heute feiern wir den 121. Band in der Reihe der Kunstdenkmäler der Schweiz. Das ist ein Freudentag für die GSK, und das ist ein grosser Tag für die vier Autoren dieses stattlichen Buches, welche nun das Ergebnis ihrer mehrjährigen Arbeit in Händen halten können. Es sind die sogenannten „Ausgemeinden“ der Stadt Zürich, welche bis in den Zeitraum um 1860 historisch, bau- und kunstgeschichtlich und städtebaulich dargestellt werden. Was heute Stadt- und Aussenquartiere von Zürich ist, waren bis zu den Eingemeindungen von 1893 und 1934 Nachbargemeinden und dann Vororte dieser Stadt, die im 19. Jahrhundert eine enorme Entwicklung durchmachte. Zürich ging seinen Weg zur grössten Stadt und zum bedeutendsten Verkehrs- und Wirtschaftszentrum unseres Landes, was dann spätestens mit der ersten Eingemeindung besiegelt wurde.

www.gsk.ch, gsk@gsk.ch

Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, T +41 (0)31 308 38 38, F +41 (0)31 301 69 91
Postkonto 30-5417-5, IBAN: CH35 0900 0000 3000 5417 5, CHE-108.017.588 MWST

Der vorliegende Band hat sich vorgenommen, die Baugeschichte und den Kunstdenkmälerbestand dieser „Ausgemeinden“ nachzuzeichnen und wenn immer möglich die Identität der früheren Dörfer zu beschreiben, die in einem Kranz die alte Stadt Zürich mit ihrer Bastionärsbefestigung umgeben hatten. Keine andere Schweizer Stadt besitzt eine derartige Konstellation mit dichter Kernstadt und ausgreifenden Eingemeindungen. Und diesem Umstand zufolge ist dieser Kunstdenkmälerband innerhalb der ganzen bisherigen Reihe denn auch ein Solitär, und er wird es wohl bleiben.

Zahlreiches Kartenmaterial im Buch beweist, wie tiefgreifend die Entwicklung der Ausgemeinden von verschlafenen Vorortsbauerndörfern zu dynamischen Stadtquartieren war. Und es brauchte die Forschergehe und die Entdeckerfreude der vier eingangs genannten Autoren, um im dichten Siedlungsteppich des modernen Zürich die Bauzeugen der alten Dörfer zu identifizieren. Das Buch kann einen reichen Bestand an Kirchen und an Profanbauten vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert darstellen, eine grosse Anzahl an herrschaftlichen Bauten aber auch an Wohnhäusern der einfacheren Bevölkerung.

Im Zeitalter des verdichteten Bauens, der Zersiedelung und der Energiewende steht das bauliche Kulturerbe der Schweiz unter Pressure. Zwar sind Totalverluste durch Abbrüche heute seltener als in früheren Jahrzehnten. Aber der Veränderungsdruck ist gross, und die Arbeit der Denkmalpflege ist schwieriger geworden. Umso wichtiger sind wissenschaftliche Bestandesaufnahmen, wie sie die GSK dank der involvierten Kantone und mithilfe der GSK-Mitglieder und der Bundesunterstützung publizieren kann. Die Kunstdenkmäler der Schweiz bilden das grösste Projekt in kunsthistorischer Grundlagenforschung in unserem Land: Aktuell sind 17 Kantone involviert, und seit dem Start der Reihe 1927 sind 25 Kantone beteiligt. Der Kanton Jura als jüngster Schweizer Kanton wird sich wohl 2013 den

„Kunstdenkmälern“ anschliessen, womit dann unser Projekt endgültig und mit ganzer Berechtigung einen nationalen Anspruch erheben kann.

Innerhalb unserer schweizerischen Kunsttopographie nimmt Zürich einen besonderen Rang ein. Denn mit der vollständigen Neubearbeitung von Konrad Eschers beiden vergriffenen Kunstdenkmälerbänden über die Stadt Zürich aus den Jahren 1939 und 1949 hat der Kanton in schneller Taktung ein „Gewaltsprojekt“ ermöglicht. Seit 1999 sind sage und schreibe sieben Bände resp. Teilbände erschienen, die eine höchst attraktive Unterreihe „Kunstdenkmäler der Stadt Zürich“ formieren. Niemals in der 85jährigen Geschichte der „Kunstdenkmäler“ hat ein kantonales Teilprojekt eine so hohe Produktivität erreicht wie dieses. Dessen entscheidende Leistungsträger waren und sind Christine Barraud-Wiener, heute im Ruhestand, Regine Abegg, aktuell Autorin der „Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau“, und Karl Grunder, immer noch Leiter dieses Kantonsprojekts.

Finanzgeber für die Forschungsarbeiten ist der Kanton Zürich, aktuell vertreten durch Herrn Regierungsrat Martin Graf, Vorsteher der Direktion der Justiz und des Innern, und durch Herrn Beat Gnädinger, Staatsarchivar. Diesen Verantwortlichen möchte ich im Namen der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte – des Vorstands und unserer Direktorin Nicole Bauermeister – den besten Dank für die kontinuierliche Finanzierung dieser Forschungsarbeiten aussprechen.

Miteingeschlossen ist der Dank für die Begleitung durch die kantonale Fachkommission unter dem Präsidium von Regierungsrat Graf sowie für die wissenschaftliche Begutachtung durch Daniel Schneller.

Im Zentrum unserer Dankabstammung stehen selbstverständlich die drei Autorinnen und der Autor: Die Team-Mitglieder Barraud Wiener, Crottet, Grunder, Rothenbühler haben als Forscher und Verfasser sechs spannende aber auch anforderungsreiche Arbeitsjahre in diesen Kunstdenkmäler-Band investiert. Dafür verdienen sie unsere echte Anerkennung, und ich denke auch unseren Applaus!

www.gsk.ch, gsk@gsk.ch

Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, T +41 (0)31 308 38 38, F +41 (0)31 301 69 91
Postkonto 30-5417-5, IBAN: CH35 0900 0000 3000 5417 5, CHE-108.017.588 MWST

Vonseiten der GSK hatten die vier Autoren mehrere wichtige Ansprechpersonen, die ich ebenfalls bestens verdanken möchte: zuallererst den bewährten Redaktoren Thomas Bolt, dann unseren neuen Projektleiter für die KdS Ferdinand Pajor, und schliesslich die Redaktionskommission unter dem Präsidium von Nicole Pfister Fetz.

Wichtige Partner für die GSK sind die Finanzgeber, die ich an dieser Stelle herzlich verdanken möchte. Die zentrale Rolle des Kantons Zürich habe ich bereits gewürdigt. Auch die Stadt Zürich hat sich finanziell am Projekt beteiligt. Der Bund ist involviert über das Staatssekretariat für Bildung und Forschung beim Eidgenössischen Departement des Innern sowie über den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Mit grosser Freude darf ich auch vier private Geldgeber verdanken, nämlich die Baugarten Stiftung in Zürich, die Bowmore Foundation in Vaduz, die Vontobel-Stiftung in Zürich und schliesslich die Zürcher Kantonalbank.

Bald werden Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit haben, das Buch in Händen zu halten, darin zu blättern und dann natürlich darin zu lesen. Wenn Sie es aber lieber digital mögen, dann können Sie nächstens Ihren e-Book-Reader oder Ihr iPad streicheln: KdS Zürich Band V wird nämlich als auch als e-Book angeboten. Denn die GSK will der Vergangenheit eine Zukunft geben und geht darum mit der Zeit!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!